

Frust nach erneuter Gewalt bei Freizeitturnier

■ Vorsitzender des SV Waldrennach äußert sich nach Ausschreitung bei Hallencup am Wochenende.

LISA BELLE
NEUENBURG-WALDRENNACH

Beim Hochdorfer Hallencup des SV Waldrennach ist es am Wochenende zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Mannschaften gekommen (die PZ berichtete). Knapp 200 Teilnehmer in 20 Mannschaften waren am Samstag bei dem Freizeitturnier angetreten. Und dann fallen vier oder fünf Personen durch Aggressivität auf, ärgert sich der Vereinsvorsitzende Rolf Geckle. Einzelfälle, die die Veranstaltung überschatten.

Damit die Stimmung kippt, reiche manchmal ein kleiner Zwischenfall, weiß der ehemalige Polizist. Eine Mannschaft hätte Freistoß gehabt, ein Spieler aus dem gegnerischen Team habe den Ball jedoch nicht gleich hergeben wollen – der Stein des Anstoßes für eine kurze, aber handfeste körperliche Auseinandersetzung, an der jeweils die Hälfte der beiden Mannschaften beteiligt gewesen sei. Nennenswert verletzt wurde dabei niemand. Die beiden Mannschaften seien der Halle verwiesen worden, sagt Geckle. Er habe den Beteiligten klargemacht, dass es Hausfriedensbruch wäre, der Aufforderung nicht zu folgen.

Konsequent reagiert

Über eine der Mannschaften ist wenig bekannt. Sie habe aus Teilnehmern unterschiedlicher Nationalitäten bestanden, ob es ein Freundeskreis war, kann der Vorsitzende nicht sagen. Bei der anderen handelt es sich um ein Team von Geflüchteten, die vom ehemaligen Fußballprofi Eberhard Carl betreut wurden. Dieser ist für das Integrationsmanagement des Kreises Calw zuständig.

Carl kann sich den Vorfall selbst nicht erklären. Er betreue die Teammitglieder seit sechs Jahren, sei mit ihnen bereits auf einigen Turnieren gewesen – ohne Zwischenfälle. Er spricht von einer Situation, die man nicht vorhersehen können. Natürlich versuche man im Vorfeld, den Spielern Disziplin zu vermitteln und dass etwa die Entscheidung von Schiedsrichtern zu akzeptie-

ren sei, sagt Carl. „Warum dann doch die Emotionen hochkochen, weiß man nicht“, sagt er. Klar ist: Er wird mit den Beteiligten im Nachgang noch einmal ins Gespräch gehen und deutet auch mögliche Konsequenzen an.

Diskussionen im Verein

Seit Jahren bemühe sich der SV Waldrennach, solche Veranstaltungen durchzuführen – ganz bewusst auch mit Mannschaften, die aus Flüchtlingen bestehen, sagt Geckle. „Wir machen viel für die Integration“, stellt er klar, „aber leider haben wir durch einzelne Störer solche nachteiligen Folgen.“ Geckle ist überzeugt: „Das ist ein gesellschaftliches Problem.“ Geflüchtete kämen in die Region mit schlimmen Erlebnissen in ihren Heimatländern in Gepäck, teils traumatisiert – „in manchen schlummern Aggressionen und von einzelnen Personen geht eine gewisse Gefährlichkeit aus“, sagt er.

„Wir haben im Vorfeld alles versucht, um solche Vorfälle zu vermeiden. Aber das kannst du trotz aller Bemühungen nicht verhindern“, so der Vorsitzende. „Wir haben im Vorfeld sogar schon Überlegungen angestellt, ob wir solche Turniere überhaupt noch stattfinden lassen sollen“, gesteht er. Man habe sich bislang dafür entschieden: „Deswegen aufzugeben, ist auch nicht das Richtige.“ Anfang März steht die nächste Versammlung des Vereins an, dort werde der Vorfall sicher diskutiert.



Vereinsvorsitzender Rolf Geckle ärgert sich über einzelne Störer, die das Turnier gefährden. ARCHIVFOTO: ROLLER